Prüfungsfragen BWL 10/1999

IW 2, IW3, Projektarbeit, Dienstleistung, Mertens, Beisitzer: Butterwegge, Oktober 1999

Bemerkungen zu Prüfung und Prüfer

- Ergebnis: 1,3
- Das ganze läuft weniger wie eine Prüfung ab sondern tatsächlich eher ein Gespräch über ein Anwendungsproblem. Man bekommt im großen und ganzen ein Thema, zu dem man immer wieder zurückkommt. Die Fragen sind so allgemein, daß man sie mit Allgemeinwissen und viel Phantasie gut beantworten kann. Wenn man nicht das antwortet was der Prüfer hören will macht das scheinbar überhaupt nichts, er fragt dann einfach nochmal ein bischen nach, evtl. geht er auch auf das ein was man sagt und diskutiert Vor- und Nachteile mit dem Prüfling. Gelegentlich weiß man überhaupt nicht worauf der Prüfer hinaus will, dann kann man ruhig nachfragen. Ob man mit der präzisiertenFrage dann was anfangen kann ist eine andere Sache. Schlecht bewertet wird wohl nur, wenn man überhaupt nichts sagt. Also: BlaBlaBla! Zur Vorbereitung sollte man eigentlich nichts wirklich lernen, sondern einfach so viel wie möglich LESEN (die Artikel die in IW3 als Literaturstellen angegeben sind sind sehr hilfreich!). Es kommt überhaupt nicht auf Detailwissen an, sondern darauf, möglichst viel (oberflächlich) zu wissen. Entgegen einer weit verbreiteter Meinung über BWL-Prüfungen bringt auswendiglernen hier überhaupt nichts! Der Prüfer bleibt eigentlich die ganze Zeit ein wenig ernst und man weiß nicht, ob man jetzt was richtiges gesagt hat oder nicht. Davon sollte man sich nicht beunruhigen lassen. Von der Benotung waren eigentlich alle an dem Tag sehr positiv überrascht. Insgesamt ist die Prüfung zwar sehr ungewöhnlich und ich frage mich immer noch, wie die Noten gebildet werden, aber man braucht sich wohl keine großen Sorgen machen.
- Allgemein sollte man zu jeder Frage alles sagen, was einem dazu einfällt, Phantasie ist hier durchaus gefragt - je länger man redet, desto besser. Gut bewertet wird's scheinbar auch, wenn einem noch irgendwelche Schlagwörter dazu einfallen.

Fragen

- Angefangen hat er mit ein paar Fragen zur Projektarbeit, aber auch sehr oberflächlich. Außerdem fragt er vorher, ob man was zur Projektarbeit erzählen möchte oder eher nicht, wenn man also schon wieder alles vergessen hat kann man ruhig nein sagen. Nach fünf Minuten Projektarbeit dann mehr allgemeine Fragen:
- Waren sie schon mal am Flughafen? Da gibt's doch immer diese Last-Minute-Angebote. Wie könnten sie sich vorstellen, daß man das automatisieren könnte? - Elektronischer Produktkatalog; Benutzerprofile u.ä.;
- Das Benutzerprofil, muß man das denn immer neu eingeben? - Nein, elektronische Visitenkarte
- Wie ist das denn wenn man gleich mehrere Anbieter unter einen Hut bringen möchte? - Agentensysteme, Auktion; Hat ziemlich gedauert, bis ich da drauf kam, hat ihn aber gar nicht weiter gestört.
- Und nun noch ein bischen Dienstleistung: Was versteht man denn unter Yield-Management? - YM Kapitel bei Bodendorf, Bsp. Fluggesellschaften.
- Könnten Sie sich vorstellen, daß man sowas auch bei unserem Last-Minute-System anwenden kann? - Jaja, Angebote werden billiger je näher die Abflugzeit rückt, usw. usf.
- Irgendwann kam auch noch eine "Wissensfrage": Was ist denn der Unterschied zwischen einer normalen Datenbank und einem Data-Warehouse? - Aktualität der Daten, historische Daten werden aufbewart,...